Pressemitteilung

Ort, Datum

**Vorsicht vor Schneebruch!**

Wenn starke Schneefälle den Wald in dickes Weiß hüllen, lockt das viele Naturfreunde zu einem romantischen Spaziergang. Doch auch im trügerisch ungefährlichen Schein des Winterwaldes ist Vorsicht geboten: die hohe Schneelast kann zu Baumschäden führen, indem die Äste, Kronen oder Stämme der Bäume brechen. „Herunterfallende Äste können ernsthafte Verletzungen verursachen und nicht selten wirft die Schneelast ganze Bäume um. Dann kann die Situation sogar lebensgefährlich werden“, warnt XY (hier einen Zitatgeber vor Ort einsetzen).

Schneebruch entsteht nach langanhaltenden, ergiebigen Schneefällen und besonders wenn nasser, schwerer Schnee auf den Bäumen lastet. Der häufige Wechsel von Frost und Tauwetter begünstigt ihn, weil es zu gefährlichem, überfrierendem Nassschnee kommt. „Baumkronen und Äste können durch den nassen Schnee das Zehnfache ihres Gewichts erreichen, was bedeutet, dass auch Stämme von gesunden und stabilen Bäumen diese Last nicht tragen können“, so XY (hier einen Zitatgeber vor Ort einsetzen). Dichte, ungepflegte Reinbestände aus Fichte oder Kiefer im Höhenbereich von 6 bis 15 Metern sind besonders risikobehaftet. Naturnahe und standortsgerechte Mischwälder sind gegen die Gefahren des Winters sehr gut geschützt.

**Folgen von Schneebruch**

Neben den primären Bruchschäden mit unmittelbaren ökologischen und wirtschaftlichen Auswirkungen, wie den Aufarbeitungskosten und der Holzentwertung, eröffnen Schneebruchschäden Schwachstellen für Insekten- oder Pilzbefall. „Potenzieller Raum zum Brüten entsteht insbesondere für den Kupferstecher und den Buchdrucker an Fichten und den blauen Kiefernprachtkäfer an Kiefern“, erklärt XY (hier einen Zitatgeber vor Ort einsetzen). „Um weitere sekundäre Schäden, wie instabile Bestände und Zuwachsverluste, minimal zu halten, arbeiten wir Schneebruchschäden schnellstmöglich auf.“ Grundsätzlich sollte Fichte vor Kiefer, Einzel- vor Flächenbruch und Schwach- vor Starkholz bearbeitet werden. Weil sich gebogene Stämme unter Spannung, hängen gebliebene Gipfel oder gebrochene Äste schwer einschätzen lassen, sollte die Aufarbeitung Profis überlassen werden.

**Handlungsempfehlung**

XY (hier einen Zitatgeber vor Ort einsetzen) empfiehlt, bei starkem Schneefall den Weg durch den Wald lieber zu meiden. „Wenn dieser unumgänglich ist, sollte man stetig auf der Hauptachse bleiben, kleine Pfade besser nicht benutzen und Sperrungen beachten. Steht ein Baum auffällig schief, bitte darum herum gehen statt unter ihm hindurch.“ Auch wenn bei besonders hoher Gefahr für Schneebruch die Behörden warnen (wie beispielsweise die Bayerischen Staatsforsten), wird an die Achtsamkeit jedes Einzelnen appelliert.

Infos v.a. von hier: <https://www.lwf.bayern.de/mam/cms04/waldschutz/dateien/blickpunkt-waldschutz-01-2011.pdf> und <https://www.stmelf.bayern.de/wald/waldbesitzer_portal/053128/index.php>.

**Bild von Schneebruch**

BU: Schnee und Eis bringen die Äste zum Biegen.

**Pressekontakt**

|  |  |
| --- | --- |
| **Ihre Organisation**NameAdresseTelefonnummerEmailadresse | **proHolz Bayern**Eva VeitMax-Joseph-Straße 880333 München T: +49 89 2620 9332-2 E: veit@proholz-bayern.de |

**Über proHolz Bayern**

proHolz Bayern ist ein Bündnis der bayerischen Forst- und Holzwirtschaft. Es setzt sich für eine aktive, nachhaltige Forstwirtschaft und den vielfältigen Einsatz des regionalen, nachwachsenden und CO2 bindenden Rohstoffes Holz ein. An proHolz Bayern beteiligen sich private Waldbesitzer, forstliche Zusammenschlüsse sowie holzverarbeitende Betriebe und deren Verbände. Mit zahlreichen Aktionen macht das Bündnis bayernweit auf die Notwendigkeit der nachhaltigen Waldbewirtschaftung und die vielfältigen, innovativen Möglichkeiten der Holzverwendung aufmerksam und setzt sich damit aktiv für den Klimaschutz ein.